

# Mobbing ist bei uns (k)ein Thema!

**Am Rande der Klicksalat-Fortbildung „Prävention und Intervention bei Cybermobbing“ ergab sich die Gelegenheit zu einem Gespräch zwischen den Mobicops des Gymnasiums Parsberg und Klicksalat.**

**Klicksalat:** Was bedeutet Mobicops?

**Mobicops:** Ein etwas ungewöhnlicher Name, auf den tatsächlich Schüler kamen und den wir uns dann für unsere ehrenamtlich arbeitende Anti-Mobbing-Gruppe übernahmen... Wir sind 14 KollegInnen, haben uns vor zwei Jahren freiwillig zusammengefunden und konnten mit unserer Arbeit das Schulklima verbessern.

**Klicksalat:** Warum gibt es ein Anti-Mobbing-Projekt an Ihrem Gymnasium?

**Mobicops:** Das Thema Mobbing ist präsent. Jede Schule stellt sich früher oder später die Frage: Wie können wir „Kameradschaft, Fairness und Respekt“ stärken, wie lässt sich eine Kultur des Hinsehens, gegenseitigen Helfens und der Achtsamkeit fördern? Konkreter Auslöser für unser Anti-Mobbing-Projekt waren zwei gravierende Vorfälle im Schuljahr 2011/2012. Hier sagten wir „Jetzt ist Schluss“, wir müssen sofort etwas unternehmen, damit so etwas nicht mehr vorkommt!

**Klicksalat:** Und wie funktionierte die Umsetzung Ihres Anti-Mobbing-Konzepts?

**Mobicops:** Vermutlich so wie alle anderen Projekte auch:

Ein Idealist ergreift die Initiative, gewinnt ein Kollegenteam und die Schulleitung. Für die Konzepte-

on sind Aufgabenverteilung, Terminierung und Dokumentation wichtig. Keine Angst- wir sind keine Bürokraten, aber ohne nachlesbares „commitment“, wie es so schön im Business heißt, geht es auch bei uns nicht. Nur so lässt sich der Fortschritt erkennen und messen. Dokumentierte Protokolle, Zielsetzungen und Methoden halfen uns, als wir später das Projekt an die Schulfamilie kommunizierten. Außerdem hat man so einen Überblick über die Ereignisse und kann sie auch später bei Bedarf wieder einsehen. Besonders wichtig ist uns die Prävention von Mobbing in Form von Maßnahmen zur Förderung der sozialen Kompetenzen ab der 5. bis einschließlich der 10. Klasse.

**Klicksalat:** Was sind die „Anfängerfehler“?

**Mobicops:** Wichtig ist die rechtzeitige und transparente Information der kompletten Schulfamilie. Wenn das fehlt, ist das Projekt zum Scheitern verurteilt. Auf alle Fälle die Schulleitung gewinnen! Denn diese wird später Zeit und andere Mittel für das Projekt zur Verfügung stellen. Nicht zu vergessen die Kollegenschaft. Jeder Lehrer- und auch Schüler sollte wissen, worum es bei (Cyber-) Mobbing geht und was er tun kann, wenn ein Vorfall auftritt.

**Klicksalat:** Welche Optionen gibt es denn?

**Mobicops:** Das können viele Dinge sein, z.B. die Organisation der Mobicops in sogenannten „Tandemteams“, die Meldewege, die Aufarbeitung und Dokumentation der Vorfälle, die Schulung der Team-Mitglieder, die Thematisierung im Unterricht, Unterrichtsbau- und Selbstbewusstseins, der Sozialkompetenzen und der Gruppenbildung etc. Auch hier gilt: Ohne Vorbereitung geht gar nichts, alle Beteiligten sollten auf ein Instrumentarium von Maßnahmen zugreifen können.

**Klicksalat:** Wie lange dauerte bei Ihnen die Projekteinführung?

**Mobicops:** Von der Idee bis zur Konzepterstellung ein halbes Schuljahr. Dann noch einmal ein halbes Jahr für die Erprobungsphase. Im

Grunde läuft die Erprobung immer weiter. Wir arbeiten mit verschiedenen Methoden, z.B. dem No-Blame-Approach und sind immer daran interessiert, Verbesserungsvorschläge aus der Schulfamilie umzusetzen.

Dadurch wird das Projekt ständig den jeweils vorliegenden Verhältnissen und Bedürfnissen angepasst.

**Klicksalat:** Hat sich das Projekt Mobicops gelohnt? Mobicops: Was für eine Frage... Natürlich hat es sich gelohnt! Durch die Mobicops konnten wir eine gute Basis zur systematischen Werteerziehung setzen, Fairness, Hilfsbereitschaft und guten Umgangston stärken. Die Zahl der bekannten Mobbingfälle nahm im vergangenen Schuljahr ab. Wir führen das darauf zurück, dass die Schüler die Einstellung zu sozialem Verhalten allmählich verändern. Im übrigen haben die Mobicops durch die Beteiligung der zahlreichen KollegInnen und Eltern zur allgemeinen Verbesserung der gegenseitigen Wertschätzung beigetragen.

**Klicksalat:** Eine letzte Frage. Wo sehen Sie die Unterschiede zwischen Mobbing und Cybermobbing? Mobicops: Es gibt viele Überschneidungen, aber auch Unterschiede. Was die Betroffenen bei Cybermobbing besonders verletzt, sind die Veröffentlichung und Nicht-Löschbarkeit der negativen Aussagen, Fotos und Meinungen. Hier sind alle Mitglieder einer Community gefordert, aus der passiven Beobachterrolle auszubrechen. Stellung zu beziehen, den Mobber stoppen und dem Betroffenen Hilfe anzubieten, heißt hier die Devise. Wer nur liest und schweigt, wird zum Unterstützer des Täters. Das gilt besonders bei Whatsapp und Co. Außerdem bekommen wir als Lehrer weniger davon mit. Und der Zugriff ist schwerer, weil sich im Netz die Schüler oft in Gruppen aufhalten, auf die wir keinen Zugriff haben. Erschwerend kommt hinzu, dass Cybermobbing v.a. in der Freizeit läuft, die die Schule zunächst ja wenig angeht.



# Projekteinführung der Mobicops in Parsberg

11/2012: zwei Mobbingfälle signalisieren Bedarf an systematischer Prävention und Intervention für Mobbing. Teilnahme des Gymnasiums am Projekt „Lebensraum Schule – ohne Mobbing“ in Zusammenarbeit mit der Schulberatungsstelle Oberpfalz.

Frühjahr 2012: Informelle Gespräche im Kollegium durch Beratungslehrerin und Zusammenstellung eines freiwilligen Anti-Mobbing-Lehrerteams, Zustimmung der Schulleitung zur Erstellung eines Anti-Mobbing-Konzepts.

Sommer 2012: Konzepterarbeitung durch Beratungslehrerin in Zusammenarbeit mit dem Projekt „Lebensraum Schule ohne Mobbing“. Erste konstituierende Sitzung des 14-köpfigen Anti-Mobbing-Teams.

Verabschiedung eines Interventionskonzeptes. Klärung des Fortbildungsbedarfs.

2012/2013: Implementierung des Konzepts – Testphase. Genehmigung eines Präventionskonzepts durch Schulleitung. Veröffentlichung eines „Dienstplans“ für das Anti-Mobbing-Team (Tandemkonzept: immer zwei Kollegen bearbeiten einen Fall) für Schüler, Eltern und Lehrer. Erstellung eines unter Verschluss gehaltenen „Mobbing-Ordners“ zur Dokumentation der Vorfälle.

Fortbildung zum No-Blame-Approach. Fokussierung von Diskretion innerhalb und außer-

halb des Teams. Installation eines Literatur-Regals im Lehrerzimmer. Insgesamt vier Teamsitzungen des Anti-Mobbing-Teams.

2013/2014: Vorstellen von Team und Konzept in der ersten Lehrerkonferenz. Elterninformation durch Elternbrief.

Unterrichtung des Elternbeirats. Information der Klassensprecher auf Klassensprecherseminar durch Verbindungslehrer.

2014/2015: Fortführung und Verbesserung des Konzepts. Abnahme der gemeldeten Mobbingfälle erkennbar.



Medien-Sicherheitstraining

## 15 Tipps für Lehrer bei (Cyber-) Mobbing

1. Verschaffen Sie sich einen Überblick über das Gesamtgefüge des Vorfalls.
2. Zeigen Sie Null-Toleranz für nicht wertschätzendes Verhalten.
3. Gehen Sie unmittelbar auf respektloses und unsoziales Verhalten ein und thematisieren Sie es.
4. Sprechen Sie Mobbingvorfälle diskret an. Die direkte Nennung von konkreten Anlässen oder Personen vor der gesamten Klasse ist zunächst zu vermeiden. Es bedarf „Gesprächseinstiegen“ allgemeiner Art, z.B. „Kollegen beklagen sich“, „es kommt mir zu Ohren...“, „wir haben gehört...“ um herauszufinden, ob es sich überhaupt um Mobbing handelt und was genau geschehen ist oder geschieht. Vertrauen schaffen ist ganz wichtig.
5. Verpflichten Sie Kollegen, mit denen Sie über den Vorfall sprechen, zur Verschwiegenheit und Diskretion.
6. Halten Sie den Kreis der Informierten und Mitwisser klein.
7. Wenn Sie außerhalb des Mitwisserkreises darüber sprechen möchten, anonymisieren Sie alle Daten, die Rückschlüsse auf die Betroffenen zulassen.
8. Informieren Sie in Abhängigkeit vom einzelnen Vorfall die Eltern des Geschädigten und des Täters unmittelbar.
9. Holen Sie sich Hilfe im Kollegenkreis. Es kann positiv sein, wenn jene Lehrer intervenieren, die nicht zugleich in der Klasse terrichten.
10. Dokumentieren Sie die einzelnen Vorfälle schriftlich.
11. Beauftragen Sie einen Mitschüler zur Führung eines Verhaltensprotokolls über einen bestimmten Zeitraum hinweg.
12. Binden Sie die Mitschüler in den Lösungsprozess aktiv mit ein.
13. Beziehen Sie den Klassenleiter und Kollegen, die in der Klasse unterrichten, mit ein.
14. Halten Sie sich mit Aussagen zu Schulstrafen zurück, bis der komplette Sachverhalt geklärt ist.
15. Es ist wichtig, dass sich einige LehrerInnen der Schule in verschiedenen Methoden der Mobbingintervention schulen lassen.